Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und Landmanagement

Band: 120 (2022)

Heft: 7-8

Rubrik: Forum = Tribune

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gemeinsam geht's wirtschaftlicher

Überbetriebliche Zusammenarbeit in der Landwirtschaft als Mittel zur Strukturverbesserung

Bauernfamilien haben sich schon immer gegenseitig unterstützt: Bei Arbeitsspitzen, bei der Durchführung von Märkten oder festlichen Anlässen. Zusammenarbeit hat Tradition – und ist gleichzeitig hochaktuell. Denn der Mehrwert von modernen Kooperationen bietet ein interessantes Potenzial für Bauernfamilien. Durch Zusammenarbeit lassen sich Kosten sparen oder Investitionsvorhaben gewinnbringender umsetzen. Eine neue Website der AGRIDEA bündelt eine Fülle von Informationen zu Kooperationen in der Landwirtschaft.

Gebremster Strukturwandel

Die Landwirtschaftsbetriebe in der Schweiz werden jedes Jahr grösser. Verfügten sie im Jahr 2000 noch über eine mittlere landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) von 16 ha, so ist diese bis 2018 auf 21,6 ha angestiegen. Und auch der durchschnittliche Tierbestand pro Betrieb hat zugenommen, von 18,58 Grossvieheinheiten (GVE) im Jahr 2000 auf 27,49 GVE im Jahr 2018[1].

Im Vergleich zum angrenzenden Ausland ist dieses Betriebswachstum aber langsam: Zwischen 2005 und 2016 war die Rate des jährlichen Flächenwachstums von Landwirtschaftsbetrieben in den Nachbarländern Frankreich (2,1 %), Deutschland (3,0 %) und Italien (3,7 %) deutlich grösser als in der Schweiz (1,7 %)[2].

Die wirtschaftlichen Vorteile grösserer Betriebe – tiefere Maschinen- und Infrastrukturkosten sowie weniger Arbeitsaufwand pro ha LN oder GVE – kommen so in der Schweiz vergleichsweise wenig zum Tragen. Die Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Landwirtschaft gerät infolgedessen gegenüber anderen europäischen Ländern (weiter) ins Hintertreffen.

Zielkonflikt der Agrarpolitik

Für diese Entwicklung sind verschiedene Faktoren verantwortlich. Einer davon ist die Agrargesetzgebung der Schweiz, welche bäuerliche Familienbetriebe schützt (Bodenrecht) und fördert (Direktzahlungen). Die Bereitschaft, Betriebe mit traditionellen Strukturen aufzugeben, ist deshalb gering, weil die meisten wegen der hohen Transferzahlungen wirtschaftlich trotzdem überleben und den Betrieb zu tragbaren Bedingungen an die Nachfolgegeneration weitergeben können. Also wird so lange wie möglich auf dem Betrieb ausgeharrt.

Diese Situation zeigt die Konfliktlinien zwischen den Agrarzielen: Der gebremste Strukturwandel trägt zur angestrebten dezentralen Besiedelung und zum Erhalt der Kulturlandschaft bei, behindert aber die Entwicklung einer auf den Markt ausgerichteten Land- und Ernährungswirtschaft für die sichere Versorgung der Bevölkerung (Art. 104 und 104b BV).

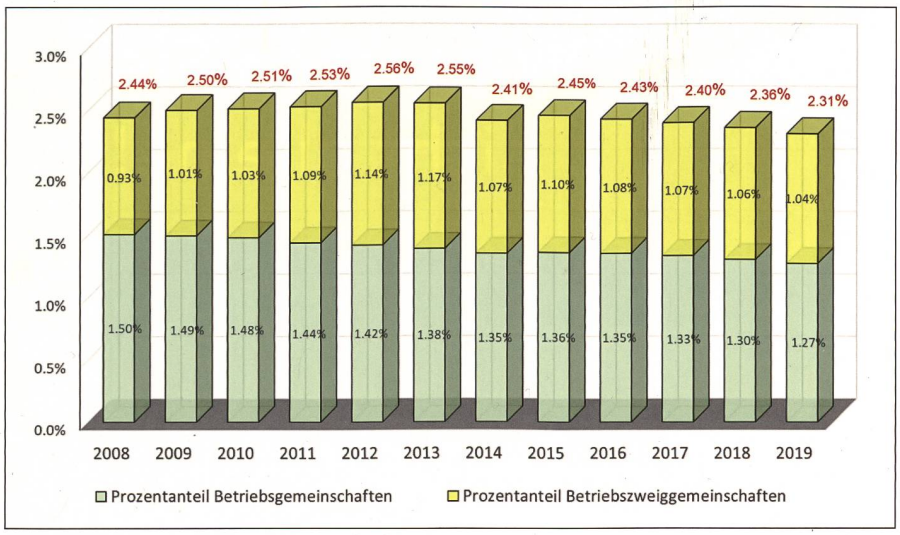

Abb. 1: Anteil BGs und BZGs an der Gesamtzahl der Landwirtschaftsbetriebe in der Schweiz seit 2008.

Zusammenarbeit: Betriebswachstum ohne Verlierer

Unter diesen Rahmenbedingungen können die Beteiligten überbetrieblicher Kooperationen von den Vorteilen grösserer Betriebsstrukturen profitieren, ohne dass ein Familienbetrieb aufgegeben werden muss: Neue Maschinentechnologien und Investitionen in fortschrittliche Stallbauten machen in Gemeinschaftsprojekten mehr Sinn und werden finanzierbar. Wachstum ohne Eingriff ins Bodeneigentum ist möglich.

«Für mich war die jahrhundertealte Alpwirtschaft das Vorbild: Ich stellte mir vor, dieses Zusammenarbeitsmodell auch im Winter zu nutzen», sagt der Bergbauer Peter Hitz. Heute betreibt er gemeinsam mit zwei Berufskollegen und einer Berufskollegin den Gemeinschaftsstall Churwalden GR: 130 Milchkühe plus Nachzucht werden in einem grosszügigen Boxenlaufstall mit Melkkarussell gemeinsam bewirtschaftet.

Natürlich ist die Grösse nicht der einzige Faktor für bessere Einkommenschancen. Aber in einer überbetrieblichen Kooperation kann neben den Grösseneffekten auch der gemeinsame Einsatz der Arbeitskräfte ein Gewinn sein: Die kumulierte Fachkompetenz der Beteiligten ermöglicht effizientere Arbeitsabläufe und geregelte Freizeit für alle.

Warum steigen trotzdem nur wenige auf Kooperationen ein?

Trotz dieser Vorteile wird die Möglichkeit der überbetrieblichen Zusammenarbeit hierzulande noch relativ wenig genutzt: Der Anteil der Betriebsgemeinschaften und Betriebszweiggemeinschaften an der Gesamtzahl der Betriebe stagniert in der Schweiz seit Jahren auf tiefem Niveau (Abb. 1). Und im Vergleich zum angrenzenden Ausland sind überbetriebliche Kooperationen in der Schweiz wenig verbreitet (Tab. 1 und 2).

Offenbar hält die Angst vor zwischenmenschlichen Konflikten und vor dem Verlust der Selbstständigkeit viele Betriebsleitende vor einem Schritt in die Kooperation ab. Bei einer Umfrage wurden diese Befürchtungen von den befragten Landwirtinnen und Landwir-

	Anzahl BGs/BZGs	Anzahl Betriebe total	Anteil BGs/BZGs am Total der Betriebe
Schweiz [1]	1482	58 400	2,5%
Deutschland [2]	23 700	374 500	6,3%
Frankreich [3]	113 500	507 000	22,4%

Quellen: [1] Zusammenstellung BLW 2010 (BG/BZG), [2] BMELV 2007 («nicht Einzelunternehmen»), [3] Agreste 2007 (GAEC/EARL)

Tab. 1: Betriebsgemeinschaften im internationalen Vergleich.

	Anzahl lokale M-Ringe	Anzahl Mitglieder	Anteil Mitglieder am Total Landwirte [1]	Gesamtumsatz der Maschinenringe
Schweiz [2]	ca. 30	ca. 5000	8,3%	ca. 30 Mio. CHF
Deutschland [3]	263	193 119	52,2%	924 Mio. Euro
Österreich [3]	93	78 123	47,3%	278 Mio. Euro

Quellen: 1 eigene Berechnungen, 2 Auskunft Maschinenring Schweiz, 3 Jahresberichte 2009

Tab. 2: Maschinenringe im internationalen Vergleich.

Abb. 2: Trailer Website Kooperation.

ten als wichtigste Hürde genannt[3]. Eine weitere Ursache für den zögerlichen Einstieg in Kooperationen besteht auch darin, dass zu wenige Informationen über die Rahmenbedingungen und den Umsetzungsprozess von Zusammenarbeitsprojekten verfügbar sind.

Neue Website zur Zusammenarbeit

Ein im Frühling 2021 lanciertes Online-Nachschlagewerk schliesst diese Wissenslücke. Interessante Praxisbeispiele und Videointerviews mit Landwirtinnen und Landwirten aus Kooperationsprojekten regen gleichzeitig dazu an, sich näher mit der Option «überbetriebliche Zusammenarbeit» zu befassen. Die neue Website wurde von der AGRIDEA in Zusammenarbeit mit der HAFL, Agriexpert und der Ackermann+Wernli AG aufgebaut. Finanziert hat diese Arbeit das BLW.

Auf agripedia.ch/zusammenarbeit werden elf Kooperationsformen im Detail vorgestellt: Von den Voraussetzungen über Rechtsfragen, Organisationslösungen bis hin zu Tipps zur Konfliktvermeidung kann eine Fülle von Informationen abgerufen werden. In zahlreichen Videointerviews erzählen Beteiligte über ihre Erfahrungen in Kooperationen. Eine Reihe von Vorlagen und Berechnungsbeispielen sowie eine Sammlung von Artikeln, Links, Tools und Beratungsadressen zum Thema komplettieren das frei zugängliche Webangebot.

[1] Quelle: Bundesamt für Statistik BfS, «Landwirtschaft und Ernährung – Taschenstatistik 2020», Neuchâtel 2020.

[2] Quelle: Alexander Zorn, «Kennzahlen des Strukturwandels der Schweizer Landwirtschaft auf Basis einzelbetrieblicher Daten», Agroscope Science Nr. 88, Tänikon 2020.

[3] ART-Bericht 692, «Das Image von Betriebsgemeinschaften», Tänikon 2007.

Ueli Straub, pens. Mitarbeiter Agridea